



MEDIENMITTEILUNG

Der Preis der Fondation Édouard et Maurice Sandoz 2024 wurde für das Projekt «K(NOT)WEED» an Apnavi Makanji verliehen.

Pully, 11. Juni 2024

Zur Erinnerung an die beiden Brüder, Künstler und Mäzene hat die nach ihnen benannte Fondation Édouard et Maurice Sandoz (FEMS) 1996 einen Preis für Kunstschaffende in Höhe von 100'000 Schweizer Franken ins Leben gerufen: Im Jahr 2024 wurde der Preis für den Bereich Malerei zu folgendem Thema verliehen: «**Gärten, Blumen, Herbarien**».

Die für die Auswahl des Prix FEMS 2024 geladene Jury – bestehend aus Isabelle CAILLAT, François FELBER, Etienne KRÄHENBÜHL, Charlotte LANDOLT, Jean-Léonard de MEURON, Lada UMSTÄTTER, Sylvie WUHRMANN und dem Präsidenten der Jury, François LANDOLT – ist im Mai zusammengetreten und hat die 59 anonym eingereichten Projekte ausgewertet. Nach einer ersten Beratung schafften es die Projekte von fünf Kunstschaffenden in die engere Auswahl und damit ins Finale des Prix FEMS 2024: Marion JIRANEK, Apnavi MAKANJI, Guy OBERSON, Chantal QUÉHEN et Maya ROCHAT.

Nach einem Treffen mit den Finalistinnen und Finalisten sowie nach langen Beratungen und zahlreichen Abstimmungen haben die geladenen und ständigen Jurymitglieder einstimmig entschieden, den Prix FEMS 2024 **Apnavi Makanji** für das Projekt **K(NOT)WEED** zu verleihen. Die mit jährlich 100'000 Franken dotierte Auszeichnung verschafft Apnavi Makanji nun ein Jahr Zeit, um das Siegerprojekt zu vollenden.

Apnavi Makanji wurde 1976 in Mumbai geboren und kam einige Jahre später nach Genf, in eine Stadt, die mittlerweile zum Mittelpunkt von Leben und Arbeit wurde. Die Kunst von Apnavi Makanji zeichnet sich durch einen multidisziplinären Ansatz aus, bei dem Aquarell mit Skulptur und Videokunst kombiniert wird, wobei eine besondere Vorliebe dem Zeichnen und vor allem der Arbeit auf Papier gilt. Der künstlerische Werdegang von Apnavi Makanji ist geprägt von Fragestellungen zur Ökologie, zu dem Begriff «Heimat» und zum Kolonialismus. Über die Verknüpfung von Naturwissenschaften, Sozialwissenschaften und Bildender Kunst sollen Normen hinterfragt und Vorurteile beseitigt werden. New York, Mumbai, Neu-Delhi, Miami, Brüssel, Genf: Seit 2006 sind die Werke von Apnavi Makanji auf der ganzen Welt zu sehen, sowohl in Gruppen- als auch in Einzelausstellungen.

Im Siegerprojekt erzählt Apnavi Makanji die Geschichte des Japanischen Staudenknöterichs, angefangen bei dessen asiatischen Wurzeln bis zu seiner Ankunft in Europa, wie er von einer geschätzten Heilpflanze zu einer invasiven Pflanzenart wurde. Es ist eine wunderbare und anspruchsvolle Idee, eine Pflanze von der Wurzel bis zur Blüte zu erfassen, tief zu graben und zu forschen, mit dem Bestreben, alles vollumfänglich zu ergünden. Mit einer Serie von Kunstwerken auf grossformatigem Papier gelingt es Makanji, den eigenen Recherchen mit einer einzigartigen Bildsprache Ausdruck zu verleihen, die einerseits äusserst präzise und gleichzeitig voll von Poesie ist, sodass sich daraus ein tiefgründiger Dialog zwischen Kunst, Politik und Ökologie entspinnt.

Vielmehr als eine Recherche ist es eine Suche nach dem Sinn. Nachgezeichnet wird der Migrationsweg des Japanischen Staudenknöterichs in umgekehrter Richtung, bis man zu seinen Ursprüngen gelangt. Apnavi Makanjis Projekt eröffnet die Möglichkeit, subtile Parallelen zwischen dem menschlichen Leben – dem Leben einer Migrantin oder eines Migranten, vielleicht sogar dem eigenen – und dem ungeliebten Knöterich zu entdecken. *Neophyten*, *Einbürgerung*, *invasive Art*, das sind alles Begriffe aus der Botanik, die jedoch gelegentlich auch in manchen politischen Narrativen auftauchen. Die Kunst bietet hier einen anderen Weg: Sie ermöglicht eine Umkehrung der Stigmatisierung, um aus der Odyssee des Knöterichs eine Ode an die Ungeliebten zu schaffen.

Die Fondation Édouard et Maurice Sandoz möchte den Kandidatinnen und Kandidaten für ihre Teilnahme am Prix FEMS 2024 herzlich danken und insbesondere den Finalistinnen und Finalisten gratulieren, deren Projekte von den Jurymitgliedern aufgrund ihrer hohen Qualität und Originalität lobend gewürdigt wurden. Der nächste Prix FEMS wird 2026 verliehen. Das Wettbewerbs-Reglement wird im November 2025 veröffentlicht.

Weitere Informationen:

Fondation Édouard et Maurice Sandoz, Avenue Général-Guisan 85, 1009 Pully
Telefon: 021 721 19 25 / Website: www.fems.ch/prix-fems